

7.12.67 27.11.67

8

sds - sds- sds- sds- sdss- sds- sds- sds- sds- sds- sdsä

KONZIL UND SENAT VERWEIGERN DIE DEMOKRATISIERUNG DER HOCHSCHULE

In einem sechsstündigen teach- und sit-in forderten mehr als 1000 Studenten:

- die demokratische Öffentlichkeit aller akademischen Gremien
- paritätische Besetzung aller akademischen Gremien, auch des satzungsgebenden Konzils
- qualitative Mitbestimmung auch in Instituten und Seminaren

Senat und Konzil tagten hinter verschlossenen Türen. Sie verweigerten den Studenten die Öffentlichkeit, die eine Voraussetzung jeder demokratischen Diskussion und Entscheidung über die prozentuale Mitbestimmung ist.

Das formale Zugeständnis des Konzils, das den Studenten eine 20%ige Mitbeteiligung am satzungsgebenden Konzil zusicherte, diktiert der Studentenschaft die Bedingungen, unter denen dieser Beschluß in Kraft treten soll. Die Auflage sieht eine Bevorzugung der Fachschaftsvertreter vor den Parlamentsvertretern vor. Die Fachschaften bestehen aber nicht einmal in allen Disziplinen; darüber hinaus fehlt es den meisten Fachschaften an der demokratischen Legitimation, da sie nicht gewählt wurden.

Die Professoren wollen sich unter weitgehender Ausschaltung des demokratisch gewählten Parlaments die studentischen Vertreter selbst aussuchen.

Die auf dem teach-in versammelten Studenten erklären dazu:
DIE AUTONIME STUDENTENSCHAFT DER UNIVERSITÄT FRANKFURT HAT KEINE AUTORITÄRE BEVORMUNDUNG NÖTIG! SIE LÄSST SICH KEINE PROFESSORALEN AUFLAGEN DIKTIEREN.

Darüberhinaus weigerte sich der Senat, die Forderungen des AstA und der Studenten vom teach-in am Montag, dem 27. 11. 67 zu behandeln. Weder über das vorläufige Verbot des SDS, noch über eingeleitete Disziplinarmaßnahmen gegen Kommilitonen wurde verhandelt.

Der Rektor und einzelne Professoren, die sich schließlich nach sechs Stunden zu nichtssagenden Stellungnahmen bequemen, waren nicht imstande, ihre Entscheidungen vernünftig und politisch zu begründen. Die Professorenschaft ist nicht bereit, die demokratischen Bedingungen für Verhandlungen und studentische Mitbestimmung herzustellen.

Der AstA übernahm die von der Mehrheit der Studenten aufgestellten Forderungen:

- bis zur Herstellung der demokratischen Öffentlichkeit, sowie realer qualitativer und paritätischer Mitbestimmung ziehen die studentischen Vertreter aus allen akademischen Gremien aus.
- der AstA beruft eine Vollversammlung aller Studenten ein, die über die Mitbestimmungsforderungen beschließen wird.
- auf der Vollversammlung werden Streikmaßnahmen zur Diskussion gestellt, um diese demokratischen Ansprüche der Studentenschaft durchzusetzen.

BRECHT DIE DIKTATUR DER ORDINARIEN!

z.d.A.